

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Inserentenpreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilage-Nr. 9. März.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.  
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 175.

Mittwoch, den 30. Juli.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6.

**Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M. 50 Pf.**  
Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 28. Juli.** Sr. Maj. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Beck, hat am 12. Mai Hongkong verlassen, lief am 13. im Hafen von Swatow ein, erreichte am 16. Amoy, legte am 21. die Reise fort, anfernte am 22. auf Pagoda Anchorage (Schorow), verließ diesen Hafen am 25., anfernte am 29. im Hafen von Ningpo, ging am 4. Juni wieder in See, erreichte am 5. Schanghai und beabsichtigt am 10. Juni die Reise nach Japan fortzusetzen.

— Sr. Maj. Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Kommandant Kap.-Lt. v. Schückmann I., ist am 26. Mai in Swatow eingetroffen, hat am 29. desselben Wts. die Reise fortgesetzt und am 30. Mai vor Amoy geankert. — Sr. Maj. Glattdeck-Korvette „Medusa“, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Mattiesen, ist am 25. d. M. in Plymouth eingetroffen.

**Mel, 28. Juli.** Infolge des publizierten kriegsgerichtlichen Erkenntnisses in der Angelegenheit des „Großen Kurfürsten“ ist der Contre-Admiral Wasch zu 6 Monat Festungshaft und der Kapitän-Lieutenant Klaus zu 1 Monat Festungshaft verurteilt worden. Kapitän zur See Kühne ist freigesprochen.

**Bonn, 28. Juli.** Der ehemalige preussische Gesandte in Washington, Frhr. v. Serolt, ist gestern hier gestorben.

**Heidelberg, 28. Juli.** Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hier selbst gestorben.

**Salzburg, 28. Juli.** Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnervereinigungen wurde heute durch den Statthalter Grafen Thun eröffnet, welcher in seiner Ansprache die hohe Bedeutung der Verammlung für die Wiederbelebung des Bergbauwesens betonte. Der Vorsitzende, Direktor Schrader (Berlin-Anhalter Eisenbahn), dankte namens des Vereins der Regierung wie der Stadt

Salzburg für den wohlwollenden Empfang. Die Angelegenheit der Vereinsarten wird den Kommissionen für Statuten und für Vereinsarten für die nächste Generalversammlung vorbehalten.

**Baden-Baden, 28. Juli.** Der russische Reichsstatthalter, Fürst Gortschakoff, hat sich heute Morgen nach Wildbad begeben, nimmt dort einen dreiwöchentlichen Aufenthalt an und kehrt dann hierher zurück.

**Wien, 28. Juli.** Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Am Sonnabend Abend hat ein längerer Ministerrat stattgefunden, an welchem Kheribin Pascha nicht theilgenommen hat. Die Entscheidung des Sultans in der Großvezirfrage scheint noch nicht erfolgt zu sein. — Der rumänische Gesandte bei der Pforte ist in Konstantinopel eingetroffen.

**Triest, 28. Juli.** Gestern Abend kam auf der hiesigen Rade ein sehr heftiger Orkan zum Ausbruch, welcher an den im Hafen befindlichen Schiffen großen Schaden anrichtete und auch mehrere Menschenleben gekostet hat. Im Ganzen sind 23 Schiffe mehr oder weniger erheblich beschädigt worden, ein österreichisches, mit Holzgölen beladenes Schiff ging zu Grunde.

**Paris, 28. Juli.** Die „Republique française“ bespricht die Haltung der Pforte gegenüber und äußert u. A., wenn der Sultan bei seinem Verhalten beharren sollte, werde man sich über einen Insultirungs-Ferman für den Khedive überhaupt hinwegsetzen, der Khedive werde fortfahren, seinen jährlichen Tribut nach Konstantinopel zu schicken und darauf würden die Beziehungen zwischen der Pforte beschränkt bleiben. Die französische und englische Regierung würden den Wächern die Bildung einer Liquidationskommission vorschlagen, um die Interessen der Gläubiger Ägyptens sowie wie möglich zu wahren; man würde ferner an Stelle der früheren europäischen Minister wahrhaftig Generalinspektoren einsetzen, bei denen der Charakter der Beamten-eigenschaft weniger hervorretze, deren Eingreifen in die Geschäfte der Verwaltung darum aber nicht weniger wirksam sein und gegen deren Entscheidung eine Berufung nicht zulässig sein würde. Die „Republique française“ hält auch eine Berufung von europäischen Unterstaatssekretären in die wichtigsten ägyptischen Ministerien für wünschentlich.

**London, 28. Juli.** Nach einem den Kloyd's zugegangenen Telegramme aus Balparaiso vom 26. d. M. ist der britische Dampfer „Ultimani“ bei Wocha gecheitert, sämtliche Passagiere und Mannschaften worden gerettet.

**Christiania, 28. Juli.** Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und von dem Marineminister und dem Kommandanten empfangen worden. Der Prinz wird übermorgen die Reise fortsetzen und am 31. d. mit dem Könige zusammentreffen.

**Athen, 27. Juli.** Bevor Ministerpräsident Komodoros das Dekret über die Auflösung der Kammer verlas, gab derselbe einen allgemeinen Ueberblick über die politische Lage des Landes und bezeichnete die inneren Verhältnisse als günstig. Was die auswärtige oder hellenische Frage anbelange, so sei dieselbe in lebenskräftiger Entwicklung begriffen. Griechenland genieße die Sympathien ganz Europas und habe nichts gethan, wodurch seine Beziehungen zu Europa oder zur Türkei hätten getrübt werden können. Ein Meereskrieg habe Griechenland mit seinen schwachen Mitteln nicht thun können.

Berlin, 28. Juli.

— Se. Majestät der Kaiser hat den Direktor der Königlich preussischen Staatsdruckerei, geheimen Regierungsrath Busse zum Direktor der Reichsdruckerei mit dem Charakter als kaiserlicher geheimer Regierungsrath und unter Verleihung des Rangens eines Rathes III. Klasse ernannt.

— Der Kaiser von Oesterreich wird unseren Kaiser in der nächsten Woche zu Gasten begrüßen und damit einen Freundschaftsakt vollbringen, wie er bisher stets, und noch im vorigen Jahre zu Teplitz stattfand; eine irgendwie geartete politische Bedeutung hat diese Begrüßung in keiner Weise und soll sie auch nicht haben.

— Nach der nunmehr erfolgten rechtskräftigen Berufung des Contreadmirals Watsch zu 6 Monaten Festungshaft kann von dessen Beförderung in die Stelle des kürlich verabschiedeten Direktors der Admiralkollegien, v. Genl., nicht mehr die Rede sein, zumal Watsch den aktiven Seesdienst nicht verlassen muß. Auch noch eine andere Verabschiedung eines höheren Seesoffiziers wird nicht ausbleiben, wegen der Chef der Admiralkollegien, v. Stofch, dessen gegenwärtigen Verhältnissen gegenüber im Amte verbleiben wird. Uebrigens wird die Angelegenheit im nächsten Reichstage wiederum zur Sprache gelangen.

— Ueber eine etwaige Förderung des Unterrichtsgeetzes wird Mancherlei verbreitet, doch steht es fest, daß der neue Unterrichtsminister noch gar nicht in der Lage war, Stellung zu dem Entwurfe seines Amtsvorgängers zu nehmen.

## Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

XXXI.

Helene stieß einen Ausruf der Verzweiflung aus und küßte ihre Kniee an; sie würde sich ohnmächtig niederschleimen sein, wenn nicht der Wind und der Wellenschaum, der ihr ins Gesicht sprühte, sie wieder belebte hätte.

Dieser Art Entzückung folgte ein Ausbruch heftigen Schmerzes. Sie lief da und dort hin, wie eine Wüdin, der man die Zungen gerannt, nach die Hände und stieß Ausrufe der Verzweiflung aus; dann kam sie immer wieder zum Boot zurück, als wenn sie von einem Zauber angezogen würde.

Lange Zeit verging, ehe sie ihre Gedanken wieder ordnen konnte und als es ihr endlich gelang, dachte sie zunächst nicht an sich selbst und ihre Vereinnahmung, sondern zwei Fragen drängten sich ihrem Geiste auf: Warum war sie nicht mit ihm gestorben? Warum war sie nicht statt seiner umgekommen?

Er war immer so gut und sorglich für ihr Wohl und Wehe. Ach! welch einen Freund, welch einen Beschützer hatte ihr der Dean verschlungen!

Hätte sie ihm nur die letzten Augenblicke verfallen, ein Trostwort in sein Ohr flüstern können! Aber nein! Ihr Held war gestorben bei der Rettung Fremder, er war gestorben, indem er Helene für so kalt hielt, wie das Wasser, das ihn verschlungen.

Lebend oder todt war er noch Alles für sie. Mit bitterm Klagen bedrängte sie die Wellen, ihr wenigstens seine Leiche wiederzugeben; doch das Meer verweigerte ihr selbst diesen Trost.

Die nächste Fluth brachte abermals Schiffstrümmern. Als das Meer sich endlich von Neuem zurückzog, brach Helene in herzzerreißendes Schluchzen aus. Die Irrenden Thränen übten auch bald eine günstige Wirkung auf ihren Geist aus: sie begann gegen ihre Verzweiflung zu kämpfen. Zuerst war sie ganz erschmettert unter dem Einfluß des sicherbaren Beweises durch das leere Boot, welches die Wellen, die es herin gedreht, an den Strand geworfen hatten. Doch das Herz glaubt nicht so leicht an's Unglück, am wenigsten an den Tod und hört nicht auf zu hoffen. Bald beschäftigte sie sich mit geschicht aufgebauten Möglichkeiten und Grübeln, selbst gegen diesen heftigen Schmerz und

dachte nach. Ihre Einbildung klammerte sich mit rührender Ausdauer an den kleinsten Umstand, der ihr als günstig erschien.

Der Mast des Bootes war nicht gebrochen, wie konnte er also verloren gegangen sein? Ferner hatten die Wellen den Körper nicht an den Strand geworfen, Haesfel mußte also Zeit gehabt haben, das gescheiterte Schiff zu erreichen, ehe der Nordwind sich erhob; warum sollte auch ein günstiger Wind, wenn auch ein wenig festig, das Boot umschlagen?

Auf dieser letzten Grundlage begann sie ihre Hoffnungen aufzubauen. Doch bald unterbrach sie ihr Grübeln.

— Was würde er jetzt an meiner Stelle gethan haben? Würde er hier sitzen und einem Hoffnungschimäre nachträumen?

Dieser Gedanke stachelte Helene auf; sie richtete sich augenblicklich empor, die Lippen fest aufeinander gepreßt. Ihr Gesicht war bleich, doch in ihren Augen glühte ein mutiges Feuer. Schnell lief sie nach Haesfel's Magazin, fand dort eine Segelstange, einen Bootshaken, Stricke und ein kleines Ruder, das Haesfel für sie gearbeitet, aber noch nicht ganz vollendet hatte. Beim Anblick dieses Ruders, seines letzten Wertes, übermannte Helene von Neuem der Schmerz, sie weinte bitterlich. Endlich, um nicht abermals einer Schwäche zu unterliegen, beschloß sie das Ruder nicht zu nehmen. Sie richtete den Bootshaken als Mast auf und befestigte das kleine Segel daran, entschlossen, mit diesem gedrehten Fahrzeug auf's Meer zu gehen.

Nach immer wehte der Wind festig und auch nicht ein Stückchen blauer Himmel war zu sehen.

Sie erinnerte sich jetzt, daß sie seit Abends zuvor nichts gegessen und ihre Kräfte sie verlassen könnten, bereitete sich deshalb schnell eine kräftige Speise und begann zu essen.

Die Fluth hatte unterdessen fast den höchsten Stand erreicht. Würde sie das Boot flott machen können? Zwei Zoll, drei Zoll . . . fünf Zoll Wasser! Helene stemmte beide Hände gegen das Boot und versuchte es mit aller Kraft vorwärts zu schieben; doch sie hatte unterlassen, das Wasser aus dem Gutter zu schöpfen, und machte die äußersten Anstrengungen, ohne das Boot auch nur ein wenig von der Stelle zu rücken, dann hielt sie inne, um wieder neue Kraft zu sammeln.

Als sie sich wieder an das Werk begab, blieben von den fünf Zoll Wasser nur noch vier und bald sah sie zu ihrem großen Schmerz die Fluth sich nach und nach zurückziehen, das Boot auf dem Trocknen lassend.

Sie saufte, das Herz woltte ihr fast brechen. Dann ging sie in ihre Hölle zurück und begann zu beten.

Nachdem sie lange gebetet hatte, versuchte sie zu schlafen, doch es gelang ihr nicht; sie machte sich also bereit, noch ernstlicher und müßiger gegen die zahlreichen Hindernisse zu kämpfen und dankte Gott innigst, mehr als jemals, für ihre Gesundheit und für die Kräfte, die sie auf dieser Insel gewonnen, welche es ihr ermöglichten, ihr Vorhaben auszuführen. Das Boot wurde nun angehängt und nur ein wenig Wasser als Ballast darin gelassen, hierauf mit Proviant und Quellwasser versehen. Nach Haesfel's Beispiel benutzte sie jetzt zwei runde Holzschiffe und sobald die steigende Fluth wieder den Kiel bespülte, hob sie den Bug des Bootes ein wenig und schob eine Rolle darunter. Dann eilte sie an das Hinterrud, bis ihre kleinen Zähne fest aufeinander und stemmte sich gegen das Boot mit solcher Energie und Kraft, daß es sich wirklich ein wenig fortbewegte. Dieser Erfolg belebte sie, wie ihre Kraft am wirksamsten sei. Sie hielt sich hinter das Boot und stemmte, sich niederbendend, die Schulter gegen dasselbe, und mit einer kraftvollen Bewegung emporstrebend, stieß sie es einen halben Meter vorwärts. Eine zweite Kraftanstrengung hatte denselben Erfolg. Mit einem Ausbruch der Freude eilte sie dann noch eine Rolle unter das Boot zu bringen. Jetzt ruhte es auf zwei Rollen; nur einmal noch wandte sie alle Kraft an, das Boot glitt vorwärts, der Wind blähte das Segel und trieb das Fahrzeug so schnell vom Ufer hinweg, daß Helene kaum Zeit hatte, atemlos wie sie war, hineinzu springen. Der Südwestwind trieb das Boot vor sich her gegen die Klippen der Küste; um dies zu verhindern, ergriff Helene das Steuer. Ach! es war über der Wasserlinie abgebrochen. Sie zog nun das Segel ein, das Fahrzeug änderte seine Richtung und folgte der Strömung. Glücklicherweise trieb die eintretende Fluth das Boot wieder zum Ufer zurück.

Helene sann nach, einen Ausweg zu finden, machte endlich ein Siegbrett los, zog es über Bord und raffte das Segel gänzlich ein. So gelang es ihr endlich, nach der stillen Seite hinüberzusteuern; dort an den Felsen angelangt, suchte sie nach einer flachen Stelle, knüpfte dann eine Leine an den Mast, stieg in's Wasser und küßte sie an's Ufer,



Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der hochwichtige Gegenstand vorerst auf sich beruhen.

Am 29. Juli feiert der General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Gouverneur von Berlin und Chef des heftigen Füsilierregiments Nr. 80, Herr Leopold Hermann v. Boyen, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Geboren am 6. October 1811 zu Königsberg i. Pr., als Sohn des einflussreichen Kriegsministers Generalfeldmarschalls v. Boyen, wurde der Jubilar im Kadettenkorps erzogen und verließ das Berliner Kadettenkorps, in welchem er vom Jahre 1827 — 1829 war, am 29. Juli 1829, um als Secondelieutenant dem 2. Garderegiment zu Fuß überwiesen zu werden. Am 9. Mai 1834 wurde Lieutenant v. Boyen zur Dienstleistung als Adjutant beim Generalkommando des fünften Armeekorps und am 7. April 1842 zur Dienstleistung zum großen Generalstabe kommandirt. Am 1. April 1843 wurde er zum Premierlieutenant befördert, unter gleichem Datum erfolgte seine Versetzung zum großen Generalstabe; 1844 am 1. April verließ seine Beförderung zum Hauptmann das Kadettenkorps. Vom Februar bis Juli desselben Jahres finden wir ihn zu einer von den drei Schlichtmächten ernannten Kommission nach Krakau, vom Jahre 1846 — 1847 nach Neuchâtel und am 24. März 1848 zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant zu Sr. königlichen Hoheit dem damaligen Prinzen von Preußen, Sr. jetzt regierenden Majestät, kommandirt. Am 18. Januar 1849 wurde Hauptmann v. Boyen zum persönlichen Adjutanten unter Aggregation beim Generalstabe ernannt. Die badijsche Bewegung im Jahre 1849 machte der Jubilar im Gefolge des damaligen Prinzen von Preußen mit, und finden wir ihn in den Gefechten bei Subwigshausen, Philippsburg, Waghäusel, Durack, Buchweiler, Kuppenheim und Raffalt in Aktion. Am 20. November desselben Jahres erfolgte, unter Befehlsetzung als persönlicher Adjutant bei Seiner königlichen Hoheit, seine Ernennung zum Major und am 12. Juli 1855 die zum Oberstlieutenant. Am 22. Juli 1858 wurde er, ebenfalls unter Befehlsetzung als persönlicher Adjutant des Prinzen von Preußen, als à la suite zum 2. Bataillon (Stettin) des ersten Garde-Landwehrregiments versetzt. Am 22. November desselben Jahres zum Oberst befördert, wurde der Jubilar am 18. Dezember desselben Jahres Mitglied der General-Ordenskommission und am 7. Januar 1861 zum Flügel-Adjutanten Sr. Majestät ernannt. Am 18. October 1861 zum Generalmajor befördert, wurde General v. Boyen im Jahre 1863 auch gleichzeitig zum General à la suite Sr. Majestät ernannt. Bis dahin hatte der General außer den ersten Jahren seiner Dienstzeit keinen Dienst vor der Front gesehen; im letztgenannten Jahre 1863 wurde er auf einige Monate, vom 29. Januar bis 12. August, unter Befehlsetzung als General à la suite Seiner Majestät zum Kommandeur der 4. Garde-Inf.-Brigade ernannt. Von diesem Kommando entbunden, trat Generalmajor v. Boyen am 12. August 1863 wieder zum Dienst bei Sr. Majestät über. Am 18. Juni 1865 zum Generalleutnant befördert, machte der Jubilar den Krieg gegen Oesterreich im Jahre 1866 im großen Hauptquartier Sr. Majestät des Königs mit und bekleidete sich am 3. Juli an der Schlacht bei Königgrätz. Während des Feldzuges noch wurde er zum Generaladjutanten Sr. Majestät und am 30. October desselben Jahres zum Kommandeur der 31. Division ernannt. Während des Feldzuges gegen Frankreich im Jahre 1870 — 71 war der Jubilar dienstthuender Generaladjutant bei Sr. Majestät. Wir sehen ihn sich an den Schlachten bei Gravelotte, Sedan, Malmaison und Mont Valerien betheiligen; ihm wurde dabei die Ehre zu Theil, das Kommando zu übernehmen, den bei Sedan gefangenen, nunmehr verstorbenen Kaiser der Franzosen, Napoleon III., nach Wilhelmshöhe zu geleiten. Nach dem Feldzuge wurde der Jubilar am 23. März 1871 Gouverneur der Festung Mainz, welches Kommando er im Jahre 1876 mit dem eines Gouverneurs von Berlin, unter Ernennung zum Chef des heftigen

Füsilierregiments Nr. 80, vertrat. Der Jubilar ist Ritter hoher und höchster Orden und Inhaber verschiedener Kriegsauszeichnungen. Möge es demselben vergönnt sein, bei gleichem Rüstigkeit auch sein 60jähriges Dienstjubiläum feiern zu können.  
**Brüffel, 24. Juli.** Die Unterjüngung in der Drob-brief-Angelegenheit wird eifrig betrieben. In den sowohl mit Van Hamme als mit dem Vikarier Nicolai ange-stellten Verhörern blieben Beide bei ihren früheren Behauptungen stehen. Van Hamme bejubelt Nicolai, ihm für das Abschreiben und Anheften der Plakate 250 Franc geboten zu haben, und letzterer erklärt, an der ganzen Sache sei kein wahres Wort. Aus dem Umstände, daß Nicolai, gegen den bisher nichts erwiesen worden, dem Gesetze gemäß aus der Haft entlassen ist, suchen gewisse Blätter dessen Unschuld als über jeden Zweifel erhaben hinzustellen, wobei sie zu-gleich hervorheben, daß ein Jesuit doch nicht so dumm sein würde, sich mit einem Subjekte, wie Van Hamme es ist, einzulassen — als ob anständige Menschen zur Vertilgung solcher Substanz bereit wären.

### Lotterie.

(Dne Genövr.)

Berlin, 28. Juli 1879.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 160. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn à 45,000 Mk. auf Nr. 41097.  
1 Gewinn à 30,000 Mk. auf Nr. 73895.  
2 Gewinne à 15,000 Mk. auf Nr. 85558 72306.  
5 Gewinne à 6000 Mk. auf Nr. 4759 51673 63089 73393 94765.  
47 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 650 1357 3174 3232 5547 5738 5886 7360 9756 10832 23273 24012 24986 25411 31672 32660 35616 36274 36621 37573 38567 40270 42034 45281 46526 48027 53873 60617 60681 69967 70426 73452 75797 75831 75850 76271 76513 78019 78116 79214 80350 81733 88290 88488 89759 89883 94648.  
65 Gewinne à 1500 Mk. auf Nr. 1370 1598 5845 9066 21161 22360 22701 22876 24088 26041 28822 29574 30418 33794 36027 36521 37107 39422 40937 45623 46021 51986 52364 52532 54265 57041 57777 58928 59212 59751 61820 63238 64457 64569 65036 69348 69692 69779 71253 71607 72851 74527 75803 76660 77075 77330 77492 78705 79240 80349 81698 83274 83315 85145 85405 85576 86206 86339 86437 86630 87514 88011 91060 91400 93275.  
75 Gewinne à 600 Mk. auf Nr. 1531 3110 4227 4902 6296 6912 7046 7679 8073 9115 9724 10032 10151 10797 11648 12616 16492 16497 16933 17119 18540 19170 20047 21219 21398 23515 24679 26321 26351 27447 27778 28879 29061 30785 33371 34260 37185 39682 41019 43202 44424 45488 45954 46729 47627 49287 50807 56202 58087 59357 60864 61409 61932 65238 65486 66188 67619 67810 69976 70395 71305 71506 72192 74996 75475 78005 78777 81510 84397 84879 86783 89044 89567 88837 90531.

### Sachen und Vorfälle.

Das „Geraer Tageblatt“ bringt folgenden Bericht über die heutige Visitation: Von einem Geraer Sachverständigen erhalten wir folgenden Bericht über den Stand und die Ernteausichten des diesjährigen Oestes. Was zunächst das Weizenobst betrifft, so ist von diesem nicht viel zu erwarten. Die Erntebereite war zwar eine ziemlich gute, doch sind die Früchte nicht so schmackhaft und so gut entwickelt wie sonst, auch ist ein großer Theil derselben der Fäulnis zum Opfer gefallen. Die Stachelbeeren fangen jetzt erst an zu reifen, während dem man in früheren Jahren bald

schon mit der Ernte zu Ende war; auch sind diese heuer sehr von den Kaupen beimgesucht, zu deren Vertilgung man Tabakstaub anwendet oder nach vorheriger Unterlage von Papier sie abschüttelt. Johannisbeeren giebt es wenig und reifen diese sehr ungleich. Letzte Salamität ist auch bei den Kirichen zu verzeichnen, denn in den meisten Fällen hängen reife Kirichen neben noch ganz unreifen Früchten, so daß, will man erst die Reife dieser letzteren abwarten, bei der Ernte man einen großen Theil überreifen und fauler Kirichen einbringt. Gleich den Stachelbeeren haben auch die Birchenbäume viel vom Ungeheuer zu leiden, in Folge dessen auch die Früchte ein unansehnliches Ansehen erhalten. Vom Steinobst ist ebenfalls ein Ausfall zu erwarten und wird die Ursache in der zu langen Blüthezeit zu suchen sein. Das Kernobst dagegen steht ziemlich gut und sind es außer den Birnen besonders die Äpfel, welche einen kleinen Ertrag für die anderen, minder hoffnungsvollen Obstsorten bieten werden, denn selbst in Gegenden, wo ehemals die Äpfelbäume durch-aus mehr zu wünschen übrig ließ, hängen dieses Jahr die Bäume über und über voll. Der Weinstock ist sehr zurück, denn viele Stöcke blühen erst, oder die Blüthe fällt ganz ab. Die Obstente im großen Ganzen wird demnach in diesem Jahre nicht sehr befriedigend ausfallen, und kann der Gärtner froh sein, wenn seine Hoffnungen auf einen halben Herbst in Erfüllung gehen.

### Ans Provinz und Umgegend.

Erfurt, 28. Juli. Gestern fand in der Dorfsüßergemeinde die definitive Wahl eines Diakons statt; von den 79 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Pastor Weiche 68, Herr Pastor Duesch 11 in Winderleben 11. Der Erstere ist nicht gewählt.

Kaumburg, 27. Juli. Unter Hinweis auf die trostlosen Witterungsverhältnisse beabsichtigen mehrere Grundbesitzer betreffenden Orts die Ertheilung der allgemeinen Erlaubnis nachsuchen, auch an den Sonn- und Festtagen Erntearbeiten vornehmen zu können. (In Folge schon gesehen.) In vorerwähnter Weise würden die Sperre in den Gerstenfeldern. Es giebt einzelne Flächen, namentlich in der Nähe der Wirthschaften, wo diese Regel die Gerstenreife vollständig ausgereift haben.

Aus dem Kreise Döberleben, 26. Juli. In der diesjährigen, am 23. d. M. in Ordingen unter dem Vorsitze des Kreisrathsherrn, des Herrn Superintendenten Gade, abgehaltenen Diocesan-Lehrerverammlung hielt zunächst Herr Pastor Sparthle-Döberleben einen gehaltenen Vortrag über „Die sich entwickelnde Entfaltung der Volksschulung.“ Der Referent führte aus, daß in Folge der Nichtbeachtung der Autorität und der Zunahme des Ungehorsams, besonders der Felddiebstähle, allerdings eine Entfaltung zu konstatiren sei. Derselbe habe aber ihre Ursache nicht, wie so oft und gern von gewöhnlicher Seite behauptet würde, in der Umgestaltung des Unterrichts, sondern der Schaben würde von außen herein in die Volksschule getragen, und zwar hätten Eltern und Ernteschneide die größte Schuld selbst. Die Eltern würden zu wenig verantwortlich für die Handlungen ihrer Kinder gemacht; die gegenwärtigen sozialen Zustände überhaupt (Häufung, Koppel- und Kaserneirthschaft, dadurch Auflösung aller Familienbände) förderten die Entfaltung. Die Volksschule könne zur Abhilfe dieser Zustände beitragen, doch sie den Kindern ein wahres Christenthum des Herzens, frei von aller Frömmel- und Heuchelei, einpflanze und eine gewissenhafte, strenge Zucht übe. Zu der sich anschließenden längeren, fruchtbaren Debatte fanden die aus Vollesehen eingehenden Ausführungen des allgemein hochgeachteten Referenten im Allgemeinen die Zustimmung der Versammlung. Hieran schloß sich als zweiter Punkt der Tagesordnung ein zwei Volkskisten. Doch diese Gegenstände hatten keinen Werth für sie.

Ganz ermattet sank sie auf einen Stein nieder. Bald hörte sie es Stöhnen neben sich, es war ein Seuchend, der ins Meer tauchte. Helene presste beide Hände gegen die Brust und senkte verzweifelt das Haupt. Ganze verbarste sie in dieser Stellung, als ihre Aufmerksamkeit plötzlich durch einen ganz unerwarteten Besuch angezogen wurde. Sie schloß ihre Hand von einer kalten Schnauze berührt und erbeute.

Es war ein Hund, ein Spitz. Er stieß einen leisen Klageklang aus und verließ sie ohne empfinden, doch konnte er vor Schwäche nicht. Es gelang ihm doch Helene bemerkt zu machen, wie sehr sie willkommen sei, indem er mit dem Schwanz wedelte und seinen magern Körper hin und her wand. Nach dieser Begrüßungsermonie wandte er sich ab und trabte, so schnell es seine Kräfte erlaubten, davon. Das junge Mädchen war höchlich erstaunt und wußte nicht, was sie denken sollte.

Ein Hund vom Untergrund gerettet! Warum nicht auch ein Mensch? Warum nicht der, den ...? Ach! dachte sie, würde Gott diesen Hund verschonen und sich nicht meines Schützengels und meiner erbarnt haben?

Von neuer Hoffnung belebt, erhob sie sich und begann weiter zu suchen. Sie ging am äußeren Rand der Insel entlang, ganz um dieselbe herum, bis sie wieder zu ihrem Boote gelangte. Der Thal schloß sich immer mit erschreckender Beharrlichkeit hin und her. Sie trank einen Schluck Wasser und machte sich wieder ans Werk, den andern Theil der Insel zu durchforschen und den armen Hund mit nach ihrer Befragung zu nehmen, denn der, den sie bewachte, war ja stets so gut gegen die Thiere gewesen.

Nur sein Beispiel bleibt mir noch, seufzte sie und brach von Neuem in Schluchzen aus.

Weinend vollendete sie den Rest ihrer Aufgabe. Nach beschwerlichem Wege näherte sie sich dem stillen Borsprung und bemerkte in einer Schlucht den Hund ruhig dastehend. Sie rief ihn, doch er rührte sich nicht. Dann ging sie auf ihn zu, und näher herantretend sah sie den Grund, warum er nicht kommen wollte. Er bewachte jemand.

(Fortf. folgt.)

um dieselbe dort um eine Tonne zu sängen, die in der Sturmesecht dahin geschleudert wurde. Mit großen Steinen, die sie zuhanden suchte, wurde die Tonne beschwert, wodurch ihr wieder viel Zeit verloren ging, obgleich sie mit feberhafter Hast arbeitete. Nun holte sie doch das kleine Ruder, welches sie zuerst zurückgelassen hatte; das würde ihr vielleicht als Steuer dienen, im Nothfall könnte sie auch damit rudern; ließ dann zum Boot zurück, und von Neuem die Reize zu beginnen.

Sie fand es zwar noch am Plage, doch leider nur 6 Zoll Wasser bei eintretender Ebbe. So endete ihr erster Versuch: kaum 200 Meter hatte sie zurückgelegt und mußte nun wieder 12 Stunden auf die Fluth warten!

Das war genau am, jede Stunde war ja kostbar, denn selbst wenn Haesel noch lebte, würde er vor Hunger und Kälte umkommen, ehe sie ihn erreichte.

Sie weinte wie ein Weib, und behielt doch Ausdauer wie ein Mann.

Wiederholte lief sie von der Hütte zum Boot, um verschiedene Gegenstände hinein zu tragen, die ihr nützlich sein könnten; dann versuchte sie zu schlafen, doch wurde ihr Schummer durch schreckliche Träume gestört. Von Angst und Ungeblud genächt erwartete sie die Fluth.

Während rettete gerade diese Verzögerung ihr Leben. Endlich konnte sie von Neuem ihre Reize beginnen und diesmal unter günstigeren Umständen — ein leichter Westwind hatte sich erhoben.

Zuerst steuerte sie mit einer Schaufel; doch das genügte ihr nicht, die starke Strömung des Meeres trieb, trotz des Windes, westlich, wodurch sie von ihrem Ziel entfernt wurde. Sie erinnerte sich jetzt, was Haesel sie einst gelehrt und befestigte die Schaufel an den verbleibenden Stumpf des Steuers, dann, mit dem kleinen Ruder nachhelfend, vermochte sie endlich die rechte Richtung einzufinden.

Die Klippe, auf welche sie zuferstete, und die Haessel „Schammklippe“ benannt, lag ziemlich weit von ihrer Insel und Helene hatte sie vorher noch nie betreten. Sie war ohngefähr noch vier engl. Meilen davon entfernt, als plötzlich ein Aufwallen im Wasser entstand und ein großer Hai sichtbar wurde, der das Boot verfolgte. Helene stieß einen Schrei aus, es überließ sie fast.

Sie fürchtete das Ungeheuer weniger des Unheils wegen, welches es hätte anrichten können, sondern mehr deshalb, was vielleicht bereits geschehen sein konnte. Es schien fast, als kenne der Knäusler das Boot, denn er so eifrig folgte. War er vielleicht in der Nähe, als das Boot umschlug, in dem Haessel jagt? Helene schauerte und bedeckte das Gesicht mit den Händen bei diesen Gedanken.

Der Hai folgte in kurzer Entfernung nach. Endlich erreichte sie, ganz mit Schaum bespritzt, die Klippe, zog das Segel ein und lenkte das Boot in einen kleinen Schlupfstein, in den der Hai nicht mit eindringen konnte, doch schwamm er vor der Mündung immer hin und her, gleich einer Schildwache. Zitternd stieg Helene aus und befestigte das Boot an einem Zweig des Korallenriffes.

Sie fand, daß die kleine Insel größer war, als sie von Cap Telegraph aus erschien und gänzlich aus Korallenriffen bestand, die mit Muscheln überdeckt waren. Sie erstieg eine nahe Anhöhe und schaute umher.

Kein lebendes Wesen!

Sie rief so laut, als es ihre gepresste Brust erlaubte. Kein Ton antwortete ihr.

Einer Ohnmacht nahe, ließ sie sich auf dem Felsen nieder, doch nur einen Augenblick erlag sie ihren Gefühlen, von Neuem raffte sie ihren Muth und ihre Thatkraft zusammen und durchsuchte jeden Winkel der Klippe.

Das war nicht so leicht, denn manchmal mußte sie mühsam über scharfe Felsen klettern, manchmal auf schlüpfrigen Boden vorwärts kriechen. Einmal fiel sie und riß dabei ihre hübschen Hände blutig, doch aderte sie nicht darauf, sondern erhob sich, nur wegen der Unterbrechung seufzend.

Zwei Stunden hatte sie gebraucht, die Hälfte der Insel genau zu durchsuchen, da machte sie eine Entdeckung: sie bemerkte nämlich am stillen Borsprung eine colossale weibliche Figur. Als sie näher kam, erkannte sie dieselbe als eine fener Holzfigur, die gewöhnlich den Bug des Schiffes schmückt. Ein großes Segel hing noch an dem Trümmerrumpf, das vom Sturm auf dieses Felsenriff geschleudert war. Weiterhin lag eine Tonne mit eingedrücktem Boden, ein kleines Fäßchen, eine Schiffslaterne und

Vortrag des Herrn Lehrer Kersten-Süd-Grünungen über „Die Pflege des Ganges in der Volksschule.“ Der fleißig ausgearbeitete Vortrag befandete eine große Liebe des Referenten für die Pflege des Ganges. Die Volksschule habe den Gange nicht nur für die Schule, sondern auch für die Kirche und das Leben zu pflegen. Allgemeinen Anknüpfung fand der Wunsch nach Einführung gleicher Gesammtdienste für sämtliche Schulen der Diözese. Die fernere Beförderung betraf die Gründung einer Kreislehrerbildungsanstalt, zu welcher die königliche Regierung in Magdeburg einen Grundstock von 100 M. bewilligt hat.

**Aus Halle und Umgegend.**

Die königl. Eisenbahn-Direktion in Frankfurt a. M. macht bekannt, daß mit dem 1. August d. J. für die Betriebs-Strecke Berlin bis Halle-Frankfurt via Nordhausen ein neuer Fahrplan in Kraft tritt, in welchem der Schnellzug 5 Berlin-Frankfurt und Halle-Kassel ausfällt, an dessen Stelle aber ein neuer Schnellzug 3 und zwar nach folgendem Fahrplane gefahren wird:

Berlin-Dresdener Bahnhof	ab 9 Uhr Vorm.
Sangerhausen	an 12 <sup>30</sup> N. Mittagspauze.
Halle	ab 11 <sup>30</sup> Vorm.
Sangerhausen	an 12 <sup>47</sup> Nachm. ab 12 <sup>54</sup> N.
Nordhausen	an 1 <sup>35</sup> „ ab 1 <sup>39</sup> „
Leinefelde	an 2 <sup>28</sup> „ ab 2 <sup>30</sup> „
Eichenberg	an 3 <sup>2</sup> „ ab 3 <sup>11</sup> „
Wedra	an 4 <sup>32</sup> „ ab 4 <sup>44</sup> „
Fulda	an 5 <sup>51</sup> „ ab 5 <sup>54</sup> „
Ein	an 6 <sup>32</sup> „ ab 6 <sup>40</sup> „
Selbhausen	an 7 <sup>32</sup> „ ab 7 <sup>34</sup> „
Hannau	an 7 <sup>47</sup> „ ab 7 <sup>50</sup> „
Frankfurt (Weißb.)	an 8 <sup>25</sup> „

Daß ferner auf der Halle-Kasseler Strecke außerdem eine größere Anzahl Personenzüge, auf der Strecke Osttingen-Frankfurt nur der Schnellzug 3 Veränderungen erfahren, die aus den bei den Stationen ausgehängten Plakate-Fahrplänen zu ersehen sind.

Der Schnellzug 3 (9 Uhr Vormittags aus Berlin — Dresdener Bahnhof) vermittelt im durchgehenden Wagen eine Verbindung über Nordhausen nach Kassel (Ant. 4<sup>30</sup> N.), nach Gießen (Ant. 6<sup>58</sup> Nachm.), Ems (Ant. 9<sup>18</sup> Nachm.), Koblenz (Ant. 9<sup>47</sup> Nachm.), Trier (Ant. 12<sup>10</sup> Nachts) und Frankfurt a/M. — Main-Wiedar-Bahnhof (Ant. 8<sup>25</sup> Abds.); sowie der Schnellzug 6 desgleichen eine solche von Paris, Metz, Trier (Abg. 7<sup>34</sup> Vorm.), Koblenz (Abg. 10<sup>12</sup> Vorm.), Ems (Abg. 10<sup>41</sup> Vorm.) und Frankfurt (Abg. 12<sup>15</sup> Vorm.) über Nordhausen nach Berlin, Dresdener Bahnhof (Ankunft Abend 11<sup>35</sup>). — Beim Zuge 6 ist auf der Route Trier-Berlin in Gießen Mittagspauze vorzusehen.

**Civilstand.** Meldung vom 28. Juli.

Aufgebote: Der Kellerer C. S. Wawig, Weisenfels, und D. Winger, Ballenstedt.

Eheschließungen: Der Farmer W. Haas, Wabern, und W. Witzger, Markt 18. — Der Kaufmann F. Kirsten und E. Kraus, Wilmshagen 30.

Geboren: Dem Kaufmann E. Wette eine T., Königstraße 5. — Dem Küster E. Reichert eine T., Unterplan 10. — Dem Polizeibeamten A. Sonnenfels ein S., Hermannstraße 3. — Dem Schmied D. Zimmer ein S., Saalberg 10. — Dem Tischler J. Schmidt ein S., an der Halle 17. — Dem Fabrikarbeiter W. Haase eine T., große Rittergasse 13. — Dem Maurer C. Steinweg eine T., Wölbergasse 1. — Dem Kaufmann W. Pitz ein S., Adersstraße 1. — Dem Kupferföhrer A. Henne eine T., Oberglaucha 32. — Dem Witzger D. Siegel ein S., Wölbergasse 25.

Gestorben: Des Dienstmans E. Wume S. Robert, 1 J. 20 T. Nephritis, Steinweg 45/46. — Des Schlosser D. Köhler T. todgeb., Gerbergasse 15. — Des Kaufmann W. Seiffert Ehefrau Elisabeth geb. Wölke, 30 J. 8 M. 19 T. Gehirnentzündung, Königstraße 12. — Der Maurer Albert Schulte, 56 J. 6 M. 29 T. Pneumonie, Pirtenstraße 9. — Die Witwe Friederike Diez geb. Rolle, 61 J. 2 M. 23 T. Marasmus, Auguststraße 11. — Des Fabrikarbeiter J. Kemmig S., todgeb., Entbindungs-Anstalt. — Des Schaffner W. Jung S. Curt, 3 J. 1 M. 19 T. Scharlach-Wasserjucht, Warffelderstraße 1. — Des Steinbauers C. Söllinger T. Selma, 5 M. 14 T. Drehschulter, Schillinggasse 1a.

**Bericht des Secretärs des Vätervereins zu Halle a/S. am 29. Juli 1879.**

Die Stimmung auf dem Getreidemarkt sieht sehr weichen 100kg geringere Sorten 179—189 M., mittlere 204—209 M., feine 211—214 M.  
 Roggen 100 kg 154—156 M.  
 Weizen 100 kg ohne Gehalt, Preise nominell.  
 Gerstmalz 50 kg 13,30—13,50 M.  
 Hafer 100 kg 151—160 M.  
 Hümmel 50 kg neue Waare 28—29 M.  
 Weizen 100 kg Donau, 125 M., amerikanischer 120 M.  
 Vollkorn 100 kg Waizen 220—238 M., geringere mit feiner Waare entsprechend billiger.  
 Spiritus 50 kg gefogt, 33 M.  
 Spiritus 10,000 Liter-Procente loco böser, Kartoffel- 55,50 M. Rüben- 53 M.  
 Weizen 50 kg 28 M.  
 Getreid 50 kg 7,50 M.  
 Weizen 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.  
 Futterweizen 50 kg 6,25—6,50 M.  
 Mele, Roggen- 5,25 M., Weizenhaale 4,25 M., Weizengristweizen 4,75 M.  
 Datteln 50 kg loco und auf Termine unverändert.

Datum	Bar. Ein.	Bar. Aus.	Therm. met.	Therm. cent.	Wind.	Wind.	Dewp. t.		Relative Feuchtigk.
							Bar. Ein.	Bar. Aus.	
28. Juli	9 1/2	388,0	15,84	19,8	4,83	333,17	63,9	S. W.	
	10	388,2	12,64	15,8	4,94	333,26	84,2	—	
29. Juli	7	388,5	11,84	14,8	4,75	333,75	86,5	S. W.	

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der königl. Schiffslense bei Trotha) am 28. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,30, am 29. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,28 Meter.

**Aus dem Saalkreise.**

— In den Fluren Reideburg, Schönnewitz und Wäschdorf ist heute mit der Roggen- und Gerstenernte begonnen worden. — Bei dem Gewitter am Sonntag fuhr ein Blitzstrahl in einen Fabrikshornstein der chemischen Fabrik von E. & K. in Trotha, ohne zu zünden und ohne erheblichen Schaden anzurichten; nur ein Meißerohr ist beschädigt worden. Merkwürdiger Weise ist dies das dritte Mal, zuletzt vor 2 Jahren, daß an dieser Stelle der Blitz eingeschlagen, jedesmal war es ein kalter Schlag. — Auf den Rübenfeldern zeigen sich in diesem Jahre in großen Massen grüne Ringeltruppen, welche die Rübenblätter abfressen und dem Wachstum der Rüben dadurch schädlich werden. Schaarenweise finden sich die Krüpen ein, um unter dem gefährlichen Insekt aufzuräumen. — Bei dem am Sonntag Nachmittag stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in eine dicht an Gebäuden in Reideburg stehende große Pappel, welche ganz zersplittert wurde. — Ein angelegter Engländer, der sich Stear nennt, befestigte vor wenigen Tagen in der Bade-Anstalt von Wittenfild für eine englische Baroness, die zum Kurzbesuche eintreffen würde, Zimmer; demselben bezog er sich nach Vöhrig's Berg, wo er ebenfalls Wohnung für die vermeintliche Engländerin mietete, dieselbe übernachtete und sich zwar nach Bezahlung der Zehle, aber unter Mitnahme eines Regenschirmes entfernte. Es soll diese Person für den Herbst einige verschiedene Schwindelen in Harzburg verüben und auf welche die Behörden jetzt saßen.

**Warum regnet es in diesem Jahre so viel? oder: Sommer und Sonnenflecken.**

Die Ansicht, daß den Sonnenflecken ein Einfluß auf das Wetter, in erster Linie auf die Temperatur, zuzuschreiben sei, ist schon viele Jahrzehnte nach der Entdeckung der Flecken von dem gelehrten Nicolai ausgesprochen. Er schreibt einer ganz fleckenreichen Sonnenperiode ein erhöhtes Ausstrahlungsvermögen, also auch eine Erhöhung der Temperatur zu, wie auch jetzt wieder ziemlich allgemein angenommen wird; mit welchem Rechte, davon später. Unter den vielen Forschern, welche der von Nicolai angeregten Frage ihre Aufmerksamkeit zugewandt haben, ist an hervorzuhebender Stelle auch Wilhelm Herschel zu nennen, und ganz besonders schon deshalb, weil derselbe gerade die Flecken für erwärmend hält. Sein Kriterium waren die englischen Weizenpreise; es läßt sich nicht läugnen, daß in der von ihm 1801 für einen großen Theil des vorigen Jahrhunderts gemachten Zusammenstellung hohe Preise fast immer mit fleckenarmen, niedrige mit fleckenreichen Jahren zusammentreffen. Zur Entscheidung der Frage hat später der Sohn, Sir John Herschel, zu verschiedenen Zeiten und bei sehr verschiedenem Fleckenstande die Sonnenscheibe auf direkte Strahlung mit dem von ihm erfundenen Actinometer untersucht, doch ohne Ergebnis. Wenn nun also ein direkter Einfluß der Flecken auf die Temperatur nicht hat festgestellt werden können, so ist doch ein Einfluß auf das Wetter, aber in verschiedenen Zonen und Ländern in verschiedener Weise sich geltend machend und auffallende Gegenstände hervorruft, nicht mehr zu bezweifeln. Sehr deutlich ist die Einwirkung auf Erdmagnetismus und Nordlichter, die letzteren werden glänzender zur Zeit eines Sonnenfleckenmaximums und verschwinden bei uns fast gänzlich gegen das Minimum hin.

Im neuerer Zeit nun hat Dr. Köppen in einer mühsamen Untersuchung die wichtige Entdeckung gemacht, daß in unserem Klima warme Jahre nach einem Sonnenfleckenminimum austreten, aber mit einer unregelmäßigen Verspätung von einem oder einigen Jahren. In gewissen heißen Ländern dagegen, wie in Indien und einigen Provinzen von China tritt erhöhte Wärme, Dürre, ja Hungersnoth mit dem Fleckenminimum ziemlich gleichzeitig, also ohne die (wie ich jetzt übrigens glauben möchte, bei uns nur scheinbare) Verspätung ein. Seit dem Jahre 1811, d. h. so lange man dort statistische Aufzeichnungen besitzt, hat ein Fleckenminimum in Indien noch jedesmal Hungersnoth im Gefolge gehabt.

Für unsere Landwirtschaft hat die Frage nach der Natur des Sommers in Mittel- und West-Europa ein entschieden höheres Interesse, als die der Durchschnittstemperatur für das ganze Jahr und die ganze nördliche gemäßigte Zone. Denn nach der Ansicht, die ich mir jetzt gebildet und über die sich freiten läßt, wie über so vieles Andere, werden gleichzeitig oder beinahe gleichzeitig mit den Sonnenflecken gewisse Gegenstände zwischen den Zonen und Klimaten gefördert, vermindert oder gar umgekehrt. Solche Gegenstände bestehen aber nicht bloß zwischen unserem Klima und den Tropen, sondern auch zwischen Mittel- und West-Europa und den Vereinigten Staaten, Ländern der nördlichen Zone, wenn in dieser auch in milderen Grade. Es ist ja bekannt, daß mit einem heißen und nassen Sommer bei uns oft genug ein sehr heißer und trockener in den Vereinigten Staaten zusammentrifft. A. B. meldeben die Zeitungen vom vorigen und auch diesem Sommer aus den Vereinigten Staaten zahlreiche Fälle von Sonnenhitze mit tödlichem Ausgange; bei uns wird wohl Niemand in den letzten Sommer am Sonnenhitze gestorben sein, er mußte denn besondere Anlage dazu gehabt haben. Der Hauptgegenstand zwischen Tropenklima und dem untrigen Stande der Sonne zusammentrifft, während uns nach der gewöhnlichen Ordnung der Dinge gerade der Sommer als die heißere Jahreszeit gilt; weichtens bringt er mehr heißes Wetter, trotzdem die Sommerzeiten viel kräftiger sind als die Neberschlüge im Winter und durchsichtlich eine größere Wassermenge enthalten. Wie einige Meteorologen es ausgedrückt pflegen: bei wasserdampf- und regenreiche Kalmenegürtel folgt in seiner Bewegung

ber Sonne. Während der Dauer eines Minimums der Sonnenflecken, und solche Dauer ist von sehr großer und unregelmäßiger Veränderlichkeit, scheint nun jene Bewegung eine starke Verminderung zu erfahren, und manche Tropenländer kommen dann um den Regen, dessen sie im Sommer bedürfen, wir dagegen kommen um den Sonnenschein, dessen wir bedürfen. Denn der Wasserdampf, welcher alsdann, dem gewöhnlichen Verlaufe der Dinge entgegen, in den Tropen selbst nicht wieder ausgeföhnet wird, in der Region der Passate aber auch nicht, wird großentheils in West- und Mittel-Europa eingeföhrt, trübt hier die Atmosphäre, wird hier als Regen ausgeföhnet und hindert die Erwärmung des Bodens und der unteren Luftschichten der Sonne, die Insolation. Für andere Theile der gemäßigten Zone ist das weit weniger der Fall, daher häufig ein Gegenpaß zu den Vereinigten Staaten.

Man erkennt leicht, daß ich die von Dr. Köppen entdeckte Thatsache nur etwas abweichend deutete, indem ich sage, daß Fleckenminima der Sonne, Regenmangel in den Tropen und Nässe unseres Sommers sich begleiten und daß wir die einige Jahre später eintreffenden kühnsten Sommer eben nicht dem Minimum, sondern dem Wiedererkeinen beträchtlicherer Flecken verdanken. Es scheint mir, daß die Luftströmungen, welche uns den Wasserdampf der Tropen übermitteln, dazu weit weniger Zeit brauchen, als ein gutes Segelschiff zur Reise um die Welt. Zeigten sich in diesem Augenblicke Sonnenflecken, was aber leider, trotzdem das Minimum ungewöhnlicher Weise schon drei Jahre gebaut hat, nicht der Fall ist, so würde ich daraus schon für den Herbst einige Hoffnungen schöpfen.

Von Italien wird recht häufig ein kalter Sommer Eibergen zugeschrieben, welche, aus den Polarmeen kommend, in den Golfstrom eingebrungen sind, gleichviel, ob Jemand die Eisberge gesehen hat oder nicht. Uebrigens soll durchaus nicht geläugnet werden, daß die Trimmer und Heile von Eisbergen so weit sich verirren, auch nicht, daß sie die Temperatur auf 10—15 Meilen hinaus merklich erniedrigen; viel weiter jedoch scheint sich ihr Einfluß nicht geltend zu machen. Uebrigens würden sie ein sehr unbedeutender Gegenstand der Beobachtung sein; wer möchte einem Eisberg-Observatorium vorsehen?

Bei den Sonnenflecken dagegen verhält sich Alles ganz anders, und sollte sogar die Sonne modern- und monatelang sich verhalten und keine auswärtige Nachricht über den Fleckenstand eintreffen, so geben die Schwankungen der Magnetnadel das Vorhandensein und die Bildung größerer Flecke sofort zu erkennen.

W. Klinkerfues, Professor.

(Aus Nr. 347 der Magdeburgerischen Ztg.)

**Personen-Posten.**

	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	5	3	...	...
in: Salzmünde	648	448	...	...
von: Halle	3	...	...	...
in: Lauchstädt	438	...	...	...
von: ...	...	...	...	...
in: Schafstädt	55	...	...	...
von: Salzmünde	715	...	...	...
in: Halle	9	...	...	...
von: Schafstädt	438	...	...	...
in: Lauchstädt	515	...	...	...
von: ...	515	...	...	...
in: Halle	715	...	...	...

**Ueber die Bitterung** (am 28. Juli 8 U. Morg.)

Das Barometer ist über Central- und Nordost-Europa gestiegen. Ueber Frankreich und Deutschland ist der Luftdruck bei ruhigem, vielfach stillem und im Winternadel meist wolkenlosem Wetter hoch und gleichmäßig verteilt. Dagegen herrscht über den britischen Inseln sowie über Mexiko trübe und stellenweise regnerische Witterung. Ueber Central-europa ist die Temperatur meistens noch etwas gelunken und liegt jetzt allenthalben unter der normalen.

**Petersburg, 29. Juli. (Original-Telegramm.)**

Der Minister, welcher am 25. März auf General Orensten schick, ist festgenommen. Es ist derselbe, welcher unter dem Namen Plehne in Targanow auf die Genbarmen-Polizei schick, als man ihn wegen anderen Verdachtes arreiren wollte.

**Konstantinopel, 29. Juli. (Original-Telegramm.)**

Ein Trabe des Sultans konstatirt die Nothwendigkeit der Entlassung Khereddin Pascha, hebt das Großvezir auf und ernennet Rasif Pascha zum Premierminister, Safvet Pascha zum Minister des Auswärtigen.

**London, 28. Juli.** Die internationale Telegraphenkonferenz hat heute Nachmittag ihre Arbeiten beendet und die neue Konvention unterzeichnet. Letztere tritt mit dem Monat April 1880 in Kraft.

— Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage Cowen's erklärte Unterstaatssekretär Bourke, die Regierung habe erfahren, daß wegen politischer Vergehen zahlreiche Verhaftungen und Deportationen in Rußland vorgenommen worden seien, die Bestimmung der Verhafteten sei ihr aber nicht bekannt. Die nach Sachhalten deportirten Personen seien keine politischen Gefangenen, ihr Transport nach Sachhalten habe in einem für diesen Zweck speziell gebauten Schiffsfahrzeuge stattgefunden. Uebrigens habe die englische Regierung nicht die Gewohnheit, in solchen Fällen einer fremden Regierung Vorstellungen zu machen, noch weniger aber habe sie Grund, zu glauben, daß solche Vorstellungen irgend wie ersprießliche und praktische Folgen haben könnten.

**Berlin, 28. Juli.** Die Deputirtenkammer hat heute das Budget für das Ministerium des öffentlichen Unterrichts genehmigt. Worzen wird die Kammer den Bericht des Deputirten Proust beraten, in welchem die vollständige Niederlegung der Ruinen der Tuilerien beantragt wird. Vorausichtlich wird die Kammer ihre Arbeiten am Sonnabend beenden.

# Köstritzer Schwarzbier,

ärztlich empfohlen für Blutarme, stillende Mütter, Reconvalescenten jeder Art, vorzügliches, billiges Hausgetränk. Niederlage bei **F. Lehmer, Rathhausgasse.**

Neue saure Gurken. Boltze.  
Von jetzt ab  
**Montags Braun- u. Weissbier.**  
**Wittwoch u. Freitag Braumbier.**  
C. Goldschmidt's Brauerei.

Das ein Buch, welches wie „Dr. Hiep's Schreibelehre“ wertvoll bewährt und leicht zu befolgender Anweisung zur Erlangung der besten Resultate erzieht, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die **110. Auflage** notwendig wurde. Dieses Buch kann selbst Jene Brauten empfangen werden, welche die Schöpfung auf dem Gebiete bereits aufgegeben haben. Bitte lasse daher kein Kratzer bei der Anschaffung, denn wie aus den beigefügten Briefen ersichtlich ist, fanden auch jene Fälle, welche bereits bei vorliegenden Mitteln erfolglos angegangen waren. Einen Auszug aus dem 54. Seiten starken, reich illustrierten Buche verleiht Hiep's Verlag-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

Preis 1 Mark vorräthig bei **W. H. Gense, Schmeerstraße**, welcher dasselbe für 1 Mk. 20 Pf. in Briefen liberaler franco versendet.

**Zugalskaffen**  
offertieren als Spezialität billigst  
**Friedr. Nietschmann Söhne.**



**Korbwaren aller Art verkauft zum Ausverkauf's-Preis S. Boerner,** am Leipz. Thor 64, und werden daselbst die Körbe vom feinsten bis zum größten schnell und gut ausgebessert.

**Hochfeine neue Vollheringe**  
offertiert **Th. Stade,** Königstraße Nr. 16.

**Offerte.**  
Hierdurch zeige ich meiner geehrten Kundenschaft ergeben an, daß ich von heute ab den alleinigen Verkauf der als ganz vorzüglich anerkannten

**Tafelbutter**  
des Herrn Oberamtman **Bachhof** zu Wangenheim bei Gotha übernommen habe und dieselbe zum billigsten Preise abgeben kann.  
**Gustav Henning,** Sophienstraße 8, vis-à-vis dem Gymnasium.

**Haus-Verkauf.**  
Verkaufsstelle halber soll ein neu gebautes **Grundstück** in der Nähe der Bahn mit großen Niederlagen, Pflanzflächen u. aus freier Hand verkauft werden. Unterhändler verboten. Zu erfragen Mittelstraße 18, II.

**Ein harter Wagen,** passend für 2 Hunde, ist zu verkaufen Giebichenstein, Brunnenstr. 14.  
**Ein Flügel** und Tafelinstrument, zum im Stande, stehen sehr billig zum Verkauf Brunostraße 15.  
**Küchenschrank, Kommode, Tisch, Bettstelle, Kleiderkasten** verf. billig II. Schlam 10, p  
**Ein guterhaltener zweiflügeliger Kleider-schrank** wird zu kaufen gesucht Leipzigstraße 13.

**Zür Wirthe.**  
Zur Übernahme einer großen Restauration wird per 1. Oktober ein tüchtiger Wirth gesucht, welcher eine **Caution von 3000 M.** stellen kann. Offerten sub **S. 4125** durch **Rudolf Mosse, Halle.**

Für eine, bereits gut eingeführte, solide Feuer- u. Lebens-Versicherung wird für **Halle** und **Umgegend** ein leistungsfähiger **Haupt-Agent** gegen hohe Provision gesucht. Offerten erbeten unter **F. 10 H. Graefe, Ann.-Expedition, gr. Märkerstraße 7.**  
**Gebäde Näherungen auf Damen-Confection** gesucht Sandwhehrstr. 18. **H. Kurz.**

Gr. Steinstr. 51, im Gasthof zum Schwan.

## Ausverkauf fertiger Schuhwaaren.

Es ist unseren Bemühungen gelungen, große Posten fertiger Schuhwaaren auf Lager zu bringen, und wird einem geehrten Publikum von Halle die günstige Gelegenheit geboten, seinen Bedarf für weniges Geld zu beden. Verkauf nur zu festen annoncirten Preisen.

Gr. Steinstr. 51, im Gasthof zum Schwan.

**Herrn-Zugstiefel** mit Doppelsohlen früher 12 M., jetzt 6 M.  
**Herrn-Schiffstiefel** früher 10 M. 50, jetzt 5 M. 50.  
**Hohle Damens-Zugstiefel** früher 7 M. 50, jetzt 4 M. 50.  
**Hohle Damens-Clacéstiefel** Randarbeit, früher 12 M., jetzt 6 M. 50.  
Sämmtliche Waaren sind in großer Auswahl vorhanden.  
**Nur kurze Ausverkauf. Nur kurze Zeit!**  
Gr. Steinstr. 51, im Gasthof zum Schwan.

**Steinkohlen, Stuben-Coak, Grube-Coak und böhm. Braunkohlen** (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenheizung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten **Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.** Bestellungen zur Anlieferung in's Haas werden prompt ausgeführt.

**Submission.**  
Die Verdingung der Glaserarbeiten zum Neubau des pathologischen Instituts hier selbst soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen und ist Termin hierzu auf **Sonnabend, den 2. August Vormittags 11 Uhr** anberaumt. Respektanten wollen ihre Offerten bis zur Terminstunde an mein Bureau, **Friedrichstraße 24**, einreichen, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag innerhalb der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Halle a/S., den 28. Juli 1879.

**Auf der Grube Neuglucker Verein bei Nietleben** ist trodene, unter Dach gelagerte **Stückkohle**, das vorzüglichste **Stuben- u. Kuchengerätmaterial**, vorräthig.

**Annoncen** für sämtliche existierende Zeitungen der Welt befördert zu den günstigsten Bedingungen die **Central-Annoncen-Expedition v. G. L. Daube & Co. in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.**

**Restaurations-Eröffnung.**  
Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, dass sich mit heutigem Tage die **Restauration zur Promenade, Schulberg 19,** übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen mich behrenden Gästen stets mit **guten Speisen und Getränken** aufwarten zu können. Hochachtungsvoll **Wilmar Borchert.**

**Zür Schuhmacher.**  
Gummizüge werden billig eingefügt; auch andere Stepperei **gr. Marktstr. 8, im Cigarrenladen.**  
**Tüchtige Wäschenschneide**, welche aus dem Feuer arbeiten können, werden bei 18 M. Anfangslohn p. Woche gesucht, desgl. bei 20 M. Wäschschneiderei und Kesselschneiderei sowie einige **Formen** bei 15 M. Anfangslohn p. Woche.  
**Chr. Hagans, Lokomotivfabrik Erfurt.**  
Ein **Buchbindergehülfe** sucht jof. Stellung. Näheres **Henriettenstraße 3, 2.**  
Einen **Böttchergehilfen** sucht **H. Schaaf, Böttchermesler.**  
Tüchtige **Zimmergehilfen** nimmt noch an **B. Carl Hansburg.**  
Im Treppenaub und Thüren gelbte **Zimmerleute** nimmt an **B. Carl Hansburg.**  
Tüchtiger werden gesucht II. Ulrichstr. 7.  
Tüchtigergehilfen sucht **Geiststraße 58.**  
Für meine **Leinen-Wäsche-Fabrik** suche ich jof. sofort oder 1. Oktober 2 Lehrlinge. **Ida Böttger, Markt 18.**  
Ein ordentlicher **Leinwandweber** wird verlangt. **Ida Böttger, Markt 18.**  
Beschäftigung erhalten junge thätige Leute **Berggasse 1, I. I.**

**Gesucht**  
Ein ordentliches Mädchen wird sofort gesucht II. Ulrichstr. 4 im Laden.  
Necht anständige Haus- u. Kinderermädchen p. 3. Abtheilung wünschen noch 1. August Stellung durch **Frau Gatzjar, II. Schloßgasse 8.**  
Eubermädchen, Waise u. Küchenmädchen finden hier u. außerhalb sofort Stellung durch **Frau Abt, Herrenstraße 20.**  
Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches gern mit Kindern umgeht u. sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht 15. August **Frau A. Schwarz, Leipzigerstr. 20.**

**Gesucht**  
sofort ein junges Mädchen für den ganzen Tag zur Aufwartung **Sophienstraße 16, I.**  
Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderermädchen weicht nach **Pauline Fleckinger, II. Schlam 3.**  
Aufwartung f. d. Nachmittagsstunden v. 1-4 p. häusl. Arbeit jof. gesucht **Sandwhehrstr. 10, I.**  
Ein junger, intelligenter Mann, im Rechnen u. Schreiben geübt, gebierter Soldat u. fautionsfähig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Kassellan, Portier, Comptobote oder dergl. **Gef. Offert. unter G. S. 3557** besördert die **Annoncen-Expedition** von **J. Barez & Co., Halle a/S.**  
Ein kräftiges 20jähr. Mädchen, das etwas Nähen u. Plätten gelernt, wünscht zu Wilhalm's Stelle in einem anständ. Hause zur Hülf der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. **Gef. Offert. unter S. E. erb. Kirchthor 16.**  
Ein anst. Mädchen vom Lande sucht bei anst. Herrschaft Stellung für Küche u. Hausarbeit. Zu erf. **Mittelstraße 10, im Laden.**  
Eine unabh. Frau sucht Beschäft. im Waschen u. Plätten in u. außer d. Hause. **Böckstr. 8, II.**

**Gesucht**  
ein ordentliches Mädchen für den ganzen Nachmittag zum Warten zweier Kinder. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Mädchen für Küche und Haus finden sofort Dienst durch **Fr. Wendler, Trübel 9.**

**Gesucht**  
ein ordentliches Mädchen für den ganzen Nachmittag zum Warten zweier Kinder. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Mädchen für Küche und Haus finden sofort Dienst durch **Fr. Wendler, Trübel 9.**

**Gesucht**  
ein ordentliches Mädchen für den ganzen Nachmittag zum Warten zweier Kinder. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Mädchen für Küche und Haus finden sofort Dienst durch **Fr. Wendler, Trübel 9.**

Den Herren **Gutsbesitzern, Kaufleuten und Herrschaften**, welche Personen in jeder Branche gebrauchen, können stets tüchtige Leute gratis nachgewiesen werden. Zugleich empfehle ich den Stellenjüngenden jeder Branche mein Comptoir. **E. Berger, Rathhausgasse 16.**

An Geschenken wurden 5 M. aus dem Vergleich in Sachen **Dr. v. A.** (vermittelt durch Herrn **Schiedsman Knapp**), 3 M. aus dem Vergleich in Sachen **Gr. v. Bl.** (vermittelt durch Herrn **Schiedsman Louis Frisch**), außerdem 3 M. von **Fräulein G.** zur Armenkasse gezahlt.  
Halle, den 29. Juli 1879.

**Die Armen-Direction.**  
Ich bin auf einige Wochen verreiselt. Die Herren **DDR. Hertzberg, Meckus, Biesel, Taunert** wollen die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hochheim.**

**Privat-Anwalt**  
ertheilt ein **Primer. Off. N. v. d. Exp.** Gründlichen **Klavierunterricht** für einen Anfänger gemüthl. **Adr. mit Preisangabe** unter **F. H.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Fröbelscher Kindergarten, Magdeburgerstr. 45.**  
Anmeldungen von **Böhlungen** im Alter von 2-6 Jahren werden noch angenommen. Der Kindergarten ist **Vormittags von 8 bis 12** und **Nachmittags von 2 bis 4** geöffnet. **Liddy Gundlach, Kindergartenin.**  
Möbel werden in und außer dem Hause aufpolirt **gr. Wallstraße 16.**

**Die Wajsh- und Reinigungs-Anstalt** für Herren- und Damengarderobe von **W. Beck, alte Promenade 15,** empfiehlt sich einem geehrten Publikum unter **Zuficherung reellster Bedienung.**



**Sonntag den 3. August 8 1/2 Uhr früh**  
**Privat-Extrazug Halle-Berlin.**  
Billets auf 6 Tage, Rückfahrt mit allen Fahrplann. **Personenwagen III. Klasse 5 M., II. Klasse 7 1/2 M.** hin und zurück, nur bis 1. August (Freitag) **Mittags 12 Uhr** bei **Steinbrecher & Jasper**, später pro **Billet 1 M.** mehr!  
Auswärtige erhalten Billets gegen vorh. Einzahlung des Betrages **nebst 35 Pfg.** Porto prompt zugehant.  
**Ad. Schmidt,** Reiseunternehmer, Leipzig.

**Stange's Restaurant, Grajeweg.**  
Warme und kalte Speisen jeder Zeit, **Mittagsstisch**, à Person incl. Bier 40 h, **Abends Pells- u. Bratfartofeln, ff. Vagerr u. Weißbier, à S. 10 h, f. franz. Billard.**

**Lüderitz's Berg.**  
Mittwoch Abend fr. **Kirch- u. Spatzenklub.**  
**Berliner Weißbier.**  
Sonntag eine gold. Broche verl. Gegen Belohnung abzugeben bei **Gampke, Wilhelmstraße 17.**  
Ein **Anararienvogel** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **Herrenstraße 14.**  
**Anararienvogel** entfl. am Fuße trummee Zeche. Geg. Belohn. abzug. **Zinkgarten 1.**  
1 P. Kropfstauben (weiß u. resp. m. rüßl. Bl.) entfl. Wiederbr. g. Del. **Weißstr. 18 u. 2.**

**Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition**  
für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands.  
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Die **Belohnung**, die ich gegen den Kaufmann **H. B. Kemmann** in sehr aufgereiztem Zustande ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.  
**Franko.**  
**Droschkentaxi Nr. 103.**  
Zum heutigen **Wienensfest** des **Hrn. Veed** ein dreimal donnerdes Hoch, nehme ich alte Promenade wackelt und Café Daub zittert. Eine Freundin **C. W.**

Für den Inseratenthail verantwortlich: **M. Hlsemann** in Halle.  
(Steuereine Beilage.)